

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№. 339. Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 24. Juli.

51. Jahrgang. 1903.

Wohnungs-Anzeiger für Wiesbaden und Umgegend

ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietkern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertrifften Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermietkern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Übersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Mieth-Verträge

vorhanden im Tagblatt-Verlag, Länggasse 27

Das Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie.,

Schillerplatz 1 — Telefon 708,
empfiehlt sich den Mietkern zur sofortigen
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Wohn- und Stagenwohnungen
Geschäftsräumen — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.



L. Rettenmayer Wiesbaden

Möbel-Transport-Abtheilung.
Erstes Haus am Platze.
Stadt-Umzüge.
Verpackungen von und
nach auswärtig.
Aufbewahrung für kurze
und längere Zeit im
Wiesbadener Möbelhaus.
Verpackungen, Spedition von
Minerallwasserflaschen, Aus-
steuerung etc. etc. 936

Hier verlange Prospekt mit
Zeugnissen und Referenzen.
Kostenanschläge nach Beschrei-
bung od. Möbelverzeichnis
jederzeit bereitwilligst gratis
ohne Aufpreis-Zwang!

Büreau: 51 Rheinstraße.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Meine beiden Villen Alexanderstr. 15 u. 17,
9 Zimmer von 33 bis 44 qm groß, Central-
heizung, mit Zubehör, nahe d. elektrischen Bahn,
zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. daselbst
oder Händelsheimstr. 17. 1096
Die Villa Heinrichstr. 4, feiner Institut
Wohnung mit 14 Zimmern, mit allem Comfort
der Neuzeit, Centralheizung etc. eingerichtet, ist
auf den 1. April 1904 zu vermieten oder zu
verkaufen. Näh. Händelsheimstr. 27. 1311

Villa Kapellenstraße 41 werden z.
1. Oktober Parterre u. 1. Etage, jede
5 schöne Zimmer, mit allem Comfort, zu
verkaufen oder zu vermieten. Näh. daselbst
oder Händelsheimstr. 17. 1096
Die Villa Heinrichstr. 4, feiner Institut
Wohnung mit 14 Zimmern, mit allem Comfort
der Neuzeit, Centralheizung etc. eingerichtet, ist
auf den 1. April 1904 zu vermieten oder zu
verkaufen. Näh. Händelsheimstr. 27. 1311

Zu vermieten

Villa Mainzerstr. 21 mit Garten auf mehrere
Jahre. Einzel. Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.
Näh. beim Gärtner Mainzerstr. 19. 1156
Die Villa Mainzerstr. 52,
Ede Bekkingsstraße, seit einigen Jahren erbaut,
der Neuzeit entsprechend elegant eingerichtet, seit
8 Jahren von Herrn Grafen von Münch
bewohnt, ist per 1. Oktober ca. anderweitig zu
vermieten. Angesehen 12 bis 1 Uhr Mittags.
Näh. daselbst oder Rheinstraße 68. 1986

Geschäftliche Villa im Kerththal, Lang-
straße 11, mit 10 Zimmern, 4 Mansarden,
Küche, Speisekammer, Badezimmer und allem
Zubehör sofort od. später zu vermieten od. zu
verkaufen. Näh. Marktstr. 9, Teppichstraße 987
Villa m. kleinem Park (Stallung), 8 Min. v. d.
Stadtbahn, außerhalb d. Stadt, an ruh. Kam.
zu verm. Off. u. C. 427 an d. Tagbl.-Verl.
Die feiner vermietete Villa „Wittmann“ ist
per 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten
eventl. zu verkaufen. Näh. Viehstr. a. 1158
Friedrichstraße 4.

Geschäftsräume etc.

Adelheidstr. 50, Ede Karstr., ist der neu er-
richtete Laden mit Ladenzimmer, welcher sich
besonders für Kurz-, Woll-, Bsp., Bekleid. od.
Schuhgeschäft eignet, per 1. Oktober, eventl. mit
Wohnung, zu vermieten. 1786
Adolfstraße 3 ein schöner Laden mit Badenzim.
sod. zu verm. Näh. daselbst. 1458
Adolfstraße 5 Laden mit Badenzim., evtl. mit
Wohn., per 1. Okt. zu verm. Näh. nebenan. 1946
Adolfstraße 12. Die von Herrn Reichsamt
Gefert bewohnten Räume sind auf Oktober an
vermieten. Näheres daselbst. 1519
Albrechtstr. 31, Ede Krankestr., ein Laden
mit Wohn., f. Friseur geeignet, zu verm. 1975

Albrechtstraße 44 Laden
mit 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Okt. er-
zu vermieten. Auskunft 1. Etage oder Bureau
Hinterhaus. 1552

Erladen Vertramstr. 3
(hemmisch neu errichtet) mit gr. 8-Zimmer-
Wohnung und Lagerraum auf 1. Juli zu verm.
Event. Wünsche f. berücksichtigt werden. Näh.
Dohmerstr. 41 (Baubureau). 1247

Vertramstr. 13 eine ca. 60 qm. gr. Lager-
raum per sofort oder später zu vermieten.
Näh. Vertramstr. 9 bei Hiert.

Wismarstr. 41 Verträge mit 2-Zim.-Wohn.,
auf 1. Oktober zu vermieten. 1605
Wismarstr. 13 Verträge zu vermieten. 1627

Wismarstr. 24, B., ein 84 qm. gr. Parterre-
raum als Lager, Verträge od. dergl. zu verm.
Wismarstr. 43 schöne Verträge zu verm.
Wismarstr. 7 Schreiner-Verträge mit Lager-
räumen und Wohnz. 2-3 Z., auf 1. Oktober
zu vermieten. Näh. Wismarstr. 24, 1. 1814

Dohmerstr. 50 (Ede Ring) ist der große
Laden mit 8-Z.-Wohn., sehr poss. f. ein Mode-
u. Wollwarengesch., wegen Hausverkauf der jeh-
Inh. auf gleich oder 1. Okt. anderw. zu verm.
Dohmerstr. 82, Neubau, geräumiger Laden,
auch für Bureau geeignet, pr. Okt. zu vermieten.
Näh. daselbst. 1538

Ein schöner Laden, Dreifachstraße 7, für einen
Friseur geeignet, zu vermieten. Näheres bei
Hoylmann, Reichstraße 8, oder Schwan.
Händelsheimstr. 53, 1. 1885

Erbenogasse 9 gr. Laden mit Souterrains
und Zimmer auf gleich zu vermieten. 928

Erbenogasse 6 schöne Verträge u. Lagerkeller z. v.
Erbenogasse 7 Verträge mit Wohnung zu verm.
Erbenogasse 8 hell u. bequem. Lagerraum,
ev. auch Verträge, ca. 75 qm, mit und
ohne Wohnung, sofort od. später zu vermieten.
Näh. im Bau Parterre od. Baubureau Hiert.
Händelsheimstr. 42. 1598

Laden

und Badenzimmer, mit od. ohne Wohnung,
zu verm. Faulbrunnenstr. 8. Näheres bei
J. Moos, Weinhandlung. 1906

Laden

mit Wohnung und Verträge, letztere auch als
Magazin verwendbar, ist per sofort od. später
in meinem Hause zu vermieten. 981
C. Fickelshelm, Friedrichstraße 10.

In unserem Neubau Friedrichstraße 6
ist ein Laden mit Souffol, sowie die herr-
schaftlichen, mit allem Comfort ausge-
statteten Wohnungen im 8. Obergeschoß der
1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft
erteilt Herr Architekt Hoes, Eiserstr. 2,
sowie die Mitteldeutsche Creditbank,
Filiale Wiesbaden, Länggasse 1. 1800

Zwei Souterrains-Räume,
als Werkstatt oder Warenlager zu benutzen, per
1. Oktober d. J. an verm. Friedrichstraße 10.
Friedrichstr. 12 Parterre, ca. 100 qm
groß, mit Oberlicht, zu allen Geschäftszwecken
geeignet, zu vermieten. Angesehen Friedrich-
straße 12, u. 2-3 Uhr Nachmittags. 1155
Friedrichstraße 12 Geschäftsräume, ev. Verträge,
ca. 120 qm, groß, mit Oberlicht, zu verm.

Große Laden- u.
Lagerräume, zu jedem Ge-
schäftsbetrieb geeignet, Friedrichstraße 88, per
sofort an verm. Näh. daselbst 2. Stock r. 1102

Großer schöner Laden,
event. mit Souterrains, Friedrichstraße 40 (an
der Kirchstraße), neben W. Schneider,
per sofort zu vermieten. Näh. bei 1893

Friedrichstraße 46
geräumiger Laden (ca. 95 qm) preiswerth an
verm. Näh. Baubureau Länggasse 28. 1637

Friedrichstraße 47 heller großer Laden sofort
oder später zu vermieten. Näheres nur
Dohmerstr. 21. 1249

Neubau Ede Friedrichstraße und
Neugasse, Laden, ca. 150 qm, ganz
oder getheilt mit Souffol; Laden Friedrich-
straße, ca. 50 qm, mit Souffol; herr-
schaftliche Wohnungen von 6 u. 4 Zimmern
auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im
Bureau der Weinhandlung Friedrich
Marburg, im Neubau. 1770

Grüneisenstr. 8, Neub. Ferd. Hartmann,
sind Verträge mit und ohne Wohnung, für
jedes Geschäft geeignet, per 1. Juli oder später
zu verm. Zu erfragen Parterre 5, 1. 1341

Grüneisenstr. 8 (Neub. Ferd. Hartmann)
ist ein Laden mit reichlichem Zubehör mit oder
ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm. 1744

Grüneisenstraße 10 (Neub. Karl Staud) ist ein
Laden mit Wohnung per 1. Okt. zu verm. 1748

Grüneisenstr. 10 (Neubau Karl Staud)
sind Verträge mit oder ohne Wohnung per
1. Juli oder später zu vermieten. Zu erfragen
im Neubau der Frankfurterstr. 21, 2. 1840

Grüneisenstraße 12, Ede der Parterre, Ver-
träge od. Lageräume nebst Comptoir etc. zu
vermieten. Näheres daselbst.

Laden nebst 8 Nebenräumen z. Grüneisenstr. 12,
Ede der Parterre, zu verm. Näh. daselbst. 1696

Grüneisenstr. 5 Lagerraum oder Verträge
und Waren-Räume zu vermieten.
Näh. Reichstraße 11, Part. 974

Goldgasse 2a Laden mit Wohnung auf 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Restaurateur Geyer
daselbst. 1899

Grüneisenstraße 9 größere Verträge mit oder
ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten.

Grüneisenstr. 13 ar. helle Verträge mit od. ohne W.
Händelsheimstr. 56 kleiner Laden zu vermieten.
Näh. 2. Stock rechts. Frau Opfermann.

Grüneisenstr. 18 Laden nebst Badenzimmer u. sonst.
Zubehör auf 1. Okt. an v. Näh. daselbst. 1872

Grüneisenstr. 25 geräumiger Laden mit Neben-
räumen per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Hiert. r.

Kaiser-Friedrich-Ring 46, Ede Krudtstraße,
sind 2 oder 3 große helle Räume im Souterrains
als Laden oder Bureau zu vermieten. Näh.
daselbst bei Hess. 1984

Kellerstraße 17, 1. großer Lagerraum
oder als Werkstatt, für jedes Ge-
schäft geeignet, Gas- und Wassereinrichtung vor-
handen, per 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres bei Centralheizung zu vermieten
Kirchgasse 88. 977

Aranyplatz 3/4 großer Laden mit Badenzim.
zu vermieten. 1776
Langgasse 4, 1. Et., 3 Zimmer für Bureau
oder Geschäftsräume zu vermieten.
Langgasse 5 Laden nebst hellem Comptoir, evtl.
Wohnung etc. zu vermieten.
Langgasse 30 Laden, eventl. mit Lagerraum und
Wohnung, per 1. Oktober zu vermieten. Näh.
Witt. Unverzagt daselbst. 1868

Laden Langgasse 53
per 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Kranzplatz 12. 1885

Al. Langgasse 7 großer schöner
Laden zu vermieten. Näh. Langgasse 18. 1476

Rugenburgplatz 2 große helle Verträge zu
vermieten. Näheres Parterre rechts.
Rugenburgstr. 5 schöner heller, großer Raum,
für Bürozzwecke geeignet, per 1. Oktober billig
zu vermieten. Näheres daselbst bei Panthel,
1. Etage. 1971
Marktplatz 5 ist der große Laden (früher
S. Ditt) mit Laden u. Telefonszimmer, Keller etc.
auf 1. April oder 1. Juli zu vermieten. 978

Der Erladen
Marktstraße 19a, Ede Grabenstraße,
mit 4 Schaufenstern, eventuell mit
Wohnung v. 4 Zimmern, ist zu ver-
mieten. Näh. Meh. Kiefert, Kaiser-
Friedrich-Ring 25, Part. 1271

Marktstraße 12, 2. Et., zwei große Entresols zu
Büreau u. Geschäftszwecken zu vermieten.
Marktstraße 12, 1. Verträge, eventl. mit Wohn.,
1. August zu vermieten.

Großer Erladen
in bester Geschäftslage, Marktstraße, mit
Wohnung per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Rheinstraße 41, Part. 1563

Neugasse 12 Verträge, auch als Lagerraum,
auf Oktober zu vermieten.

Mauritiusstr. 12 Lad. mit Badenzim. u. Sout.
zu verm. Näh. Schwalbacherstraße 29, 1. 1702

Viehgergasse 27 schöner Laden mit großen
Kellerräumen sofort zu vermieten. Näheres
Grabenstraße 26, 1. Et. 1897

Laden Reichsberg 15 zu vermieten. Näh. bei
Heinr. Krause, Reichstraße 10. 1783

Schöner Laden,
Zimmer-Wohnung und großen hellen Lager-
räumen, für jeden Geschäftsbetrieb passend, per
1. Okt. preisw. zu verm. Moritzstr. 12. 1049

Große Lageräume, resp. als Ver-
träge, für sich abgeschlossen, Hof
und Thorsahrt, f. jeden Geschäftsbetrieb passend,
per 1. Okt. zu verm. Moritzstraße 12. 1048

Kerckstr. 34 große Verträge p. 1. Okt. zu verm.
Nicolastraße 17, Ede P., Bureauräume,
3 Zimmer, zum 1. Okt. zu verm. 1215

Krankestraße 14 sind zwei helle
troch. Lageräume, je ca. 130 qm, mit
per sofort zu vermieten. 764

Krankestr. 21 2 sch. Part.-Räume für Bureau
auf Okt. od. fröh. zu verm. Näh. 2. Stock.

Krankestraße 22 Laden mit oder ohne Wohn.,
passend für Friseur, Kurzwaren u. dergl., per
1. Oktober zu verm. Näh. bei Best. 1818

Krankestr. 43 zu verm.: 1 gr. Verträge,
60 qm, 1 Sout.-R. 60 qm, 1 sch. Verträge,
60 qm. R. Moritzstr. 66, b. Jof. Krudt.

Krankestr. 9 Laden mit 2 Zim. u. Keller (a.
für Bäck. geign.) mit o. ohne Wohn. p. 1. Okt.
o. Sept. zu verm. Näh. Dohmerstr. 62, P. 1.

Krankestr. 11 Laden mit Wohnung
zu verm. Näh. Schandorfstraße 20, 1. rechts

Große Lageräume,
Stallung und Schenke,
ev. mit Wohnung, p. 1. Oktober
zu vermieten Rheinstraße 42.

Rheinstraße 48, Ede Krankestraße, ist ein
großer Laden nebst Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und 2 Mansarden auf 1. Okt. zu verm.
Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 78, Baubüro. 1753

Großer Laden,
Rheinstr. 73, passend für Kurz-, Mode-
u. Wollwaren, Friseur, Herrenschneiderei
oder als Bureau für Architekt etc. zu verm.
Näheres nebenan im Laden. 1940

Römerberg 9/11 ist eine Verträge mit Feuer-
gerechtigkeit und Lagerräumen per 1. Okt. 1903
zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 11, Juch.
Geschäft. 1902

5 Stimmern mit allem Zubehör auf den 1. Okt.
zu vermietben. 1858

Zaalgasse 16 zwei kleine Wohnungen, je
2 Zimmer und Küche, zu vermieten.
Schachtstr. 11 2 3. u. Küche auf 1. Ofl. zu v.
Schachtstr. 13 ich 2-Zim.-St. u. 1. Ofl. z. v.
Schachtstr. 31 2 Zimmer, Küche u. 1. Ofl. z.
Schwalbacherstr. 3 1 h. Dorn, Wohn-, 2 Zim-
Stüche u. Keller, M. 500, per 1. Ofl. zu b.

und zielbewussten **Privat-Unterricht**
in der Stenographie n. Gabelsb. Kein Massen-
Unt. Reflektire nur auf solche Schüler, die
wirkl. stenographiren lernen wollen und auf
eine gediegene Ausbildung Werth legen.
H. Goetz, Pr.-Stenogr., Röderallee 10.

erheben unter D. 423 a. d. Tagbl. Berl.

Eine geübte Kleidermacherin f. dauernd gef. dadr. kann ein Mädchen das Kleidermacher unentgeltlich erlernen. W. Saalgasse 4, 1 St. W.

Philippoberschr. 45. B., bei Waldschmid
Tuch, Kleinmädch. gel. Kaiser-Friedr. Ring 18,
Besseres Mädchen, das selbstständig a
locht und Hausarbeit versteht, a. l. ob
15. August gesucht Herrngartenstr. 2 1 r.

Ein besseres Mädchen, in Nähe u. Haus-
erfahren, sucht Stelle in H. Hausbalt. Nähe
Biedrich a. Kb., Wiesbadener Allee 20.
Starkes fleißiges Mädchen vom Lande sucht St.
auf sofort oder 1. August. Röderstraße 19.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 339. Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 24. Juli.

51. Jahrgang. 1903.

Ein großer Mann kann nicht anders als wahr gewesen sein. Aufrichtigkeit, eine tiefe, echte Aufrichtigkeit ist das allererste Kennzeichen aller in irgend einem Grade heroischen Männer.

(34. Fortsetzung.)

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. v. Stofmann-Germania.

„Gewiß“, meinte ihr Gatte, nun ernster geworden, „dabei bin ich auch überzeugt, aber er will keine andere, er würde freuzunglücklich mit ihr werden, und kein Mensch kann ihn zwingen, auch du nicht. Wir haben mit unseren Jungen bisher noch nicht viel Glück gehabt. Der Älteste ist tot, Heinz uns gänzlich entfremdet, verschollen, Max ein guter Kerl, aber bedrückt durch deine ewige Bevormundung und nicht in der Lage, sich frei zu entfalten. Laß ihn auf eigene Fäße selbst werden, und er wird dir zeigen, welcher ein guter Kern in ihm steckt.“

Die Domina war ganz blaß geworden. Noch nie hatte ihr Gatte das Unglück mit Heinz erwähnt, noch nie in ihrem Mutterherzen die Wunde berührt, die mehr schmerzte, als sie irgend jemand zugestand, aber er hatte Recht, sie durften diesen Sohn nicht auch noch verlieren, und so kämpfte sie nieder, was sich an Bitterkeit, Enttäuschung und verletzter Eitelkeit noch in ihr regte, und blidte schweigend hinaus in den von der Abendsonne goldig durchleuchteten Park. Dann blieb ihr Auge auf einigen Gestalten haften, die sich in ihren lichtblauen Uniformen wirkungsvoll von dem flammenden Hintergrunde abhoben, und ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust.

„Diese verhängnisvolle Einguartierung“, sagte sie großend. „Sie ist eigentlich an alledem schuld. Eins folgt immer naturgemäß dem anderen. Gewissermaßen gezwungen, öffneten wir dem fremden Element Tür und Tor und nun hat es uns nur Verwirrung und Unheil gebracht.“

„Unheil?“ meinte Herr von Zwielfendorf, sich erhebend, „mein, Alte, nicht Unheil, sondern neben mancher Freude uns die Klarheit und den Kindern das Glück. Es macht sich im Grunde ja alles vortrefflich, und wenn du dich erst an die veränderte Lage der Dinge gewöhnt haben wirst, kommt die Einsicht und Zufriedenheit bei dir von selbst.“

„Nun, und die Nachbarn?“

„Beziehen jetzt deine Andeutungen natürlich auf Max und Mannia, auf die sie ebenso gut passen wie auf Max und Vies, und kein Mensch wird sich wundern, daß wir die Verlobung jetzt erst veröffentlichen. Die Möglichkeit und der Entschluß, die große Pacht zu übernehmen, gibt für Max den richtigen Moment dazu.“

An diesem Abend herrschte im Süderauer Schlosse eitel Freude und Seligkeit, und die Domina trübte diese Seligkeit mit keinem Blide und Worte. Sie war eine stolze, herrschaftliche, aber groß angelegte Natur, die es verstand, mit einer Sache abzuschließen, und die dankbare

Liebe, mit der Max nach langer Entfremdung sie nun wieder umfing, tat ihrem Herzen wahrhaft wohl.

Der junge Mann war überhaupt wie verwandelt. Jetzt erst, da er sein Empfinden nicht mehr zu verstecken brauchte und sich geben durfte, wie er war, kam die Ähnlichkeit mit dem lustigen, jovialen Vater zum Durchbruch, und man sah, welche eine liebenswürdige Natur er besaß. Auch auf Mannia übte die veränderte Situation eine ganz eigenartige Wirkung aus. Während Vies immer lebhafter und lebendiger wurde unter der Einwirkung des bräutlichen Glücks, verlieh es Mannia einen stillen, fast rührenden Reiz, der von ihrer sonstigen kühlen und sicheren Weise seltsam abstach. Sie mußte sich erst gewöhnen an ihre neuen Rechte, erst begreifen lernen, daß sie der Verstellung und der Beherrschung nicht mehr bedurfte und endlich an dem ersehnten Ziele angelangt war. Der fofette Zug in ihrem Wesen war wie weggeschwift, aber sie sah schöner aus als je, und die Offiziere tranken ungezählte Gläser Pfirsichbowle auf das Wohl der beiden Brautpaare. Sie waren von der doppelten Verlobung sehr erbaut und freuten sich, sie noch mitzuerleben; am allüchlichsten aber war Lämmchen in dem erhebenden Bewußtsein, seinerseits die Sache zum Klappen gebracht zu haben.

Überall hatte er die Hände mit im Spiele gehabt, aber seine eigene Freiheit war, Gott Lob, trotz aller gefährlichen Experimente unverfehrt geblieben, und nun sah er zwischen den beiden Schwestern Malbe und Marie-Luise, erzählte ihnen von seinem Freunde Heinz und erhob sein Glas mit lustigem Augenzwinkern bald gegen Mannia und bald gegen Vies.

Lämmchen befand sich in einer fast übermütigen Stimmung, und in dieser Laune hatte er auch den Mut, gegen Marie-Luise eine Bitte auszusprechen.

„Mein gnädiges Fräulein“, sagte er, als man später wieder im Salon war, „Sie könnten mir einen rechten Gefallen tun. Schenken Sie mir meine eigene Karikatur.“

„Gern“, sagte Marie-Luise, „aber was wollen Sie damit tun?“

„Ich will Sie einrahmen lassen und über meinen Schreibtisch hängen, als warnendes Beispiel für mich selbst.“

Sie lachte. „Das ist komisch genug — aber wenn es Ihnen Spaß macht, immerzu. Sie dürfen nur meine Autorschaft niemals verraten.“

„Das tue ich nicht, Sie können sicher sein.“

„Was ist denn das für eine Karikatur?“ fragte Malbe, die sie noch nicht kannte.

„Du wirst gleich sehen!“ Und Marie-Luise eilte fort, um sie zu holen.

Als sie wiederkam, überreichte sie Lämmchen das Blatt, und dieser gab es lächelnd an Malbe weiter. Doch kaum hatte sie einen Blick darauf geworfen, so wurde sie feuerrot, sprang auf und zerriß das Bild in kleine Atome. „Nein, das ist zu arg, das ist abscheulich“, stieß sie hervor. „Niemand soll diese gemalte Beleidigung sehen. Und Sie, Baron, wie können Sie sich so etwas gefallen lassen, wie erlauben, daß man Sie lächerlich macht? Sind Sie denn kein Mann, haben Sie kein Ehrgefühl?“

Lämmchen und Marie-Luise standen stumm und starr diesem heftigen Ausbruch der Entrüstung gegenüber. Er kam ihnen bei Malbe so unerwartet, daß sie ihren

Ohren und Augen nicht trauten, und erst nach einer Pause sagte Marie-Luise:

„Aber Malbe, Kind, Du weißt wohl gar nicht, was Du tust und sagst? Sonst bist Du doch die Erste, die sich über meine Karikaturen amüsiert und mit den Schwächen anderer nie Mitleid hat. Woher nun auf einmal diese zarte Schonung und fittliche Entrüstung? — Wenn Leutnant Lämmchen selbst nicht beleidigt ist, brauchst Du es in seinem Namen doch erst recht nicht zu sein!“

Malbe erwiderte nichts. Sie hatte sich schnell an das Fenster gestellt und wandte nun den Beiden den Rücken zu. Ihr Gesicht glühte, ihr Herz klopfte zum Zerpringen, alles in ihr zitterte und bebte, und sie verstand sich selbst nicht mehr.

Weshalb, ja, weshalb hatte sie es getan? Sie war einfach einem Impuls gefolgt, einer übermächtigen Regung — sie konnte dieses Bild nicht sehen! Es erschien ihr wie eine abscheuliche Profanation, und für die Komik der Sache hatte sie diesmal — zum ersten Male — keinen Sinn. Tränen traten ihr in die Augen, aus Ärger über sich und die ganze Welt, und als Lämmchen nach einigen Minuten einen Versuch machte, sie anzusprechen, blieb sie noch immer abgewandt stehen.

Ihr war heute überhaupt so sonderbar zu Mute, ganz anders als sonst, und sie machte Beobachtungen, die ihr zu denken gaben.

Margot und Krain waren ja schon seit Monaten verlobt, aber dieses Liebespaar hatte ihr nie einen besonderen Eindruck gemacht — es wirkte nur als abschreckendes Beispiel. Aber nun die beiden anderen Brautpaare, wie seltsam waren sie doch und — wie beneidenswert in ihrem strahlenden Glücke, ihrer überströmenden Jartlichkeit. Schon die Blide, die sie austauschten, zeigten Malbe eine neue, noch ungeahnte Welt, und sie staunte und grübelte über dem Geheimnis und den Wundern der Liebe.

„Ach was!“ sagte sie dann plötzlich zu sich selbst, „die Gefühlsduselei macht einen ganz sentimental! Ich will mich mit etwas Reellem beschäftigen“, und sie holte die beiden Hunde herbei — „Bobby“, der kluge Pudel, und „Mein Leopold“, Lämmchens neueste Erwerbung. Das kleine Tier in seiner jugendlichen Ungeachtheit war sehr niedlich, „Bobby“ spielte auch mit ihm, und schließlich setzte sie sich zu ihnen auf den Teppich.

Lämmchen beobachtete sie aus der Entfernung, und als er sah, daß sie wieder ganz ruhig und unbefangen war, gestellte er sich mit Vortheil zu ihr und reklamierte seinen „Leopold“. Bobby mußte Kunststücke machen, und man war sehr lustig. Der vorhergegangenen Scene und des zerrissenen Bildes geschah von keiner Seite Erwähnung.

Dann kam der letzte Tag, und als es ans Abschiednehmen ging, zeigte es sich, daß Lämmchen der beliebteste Herr der ganzen Einguartierung war. Frau Klingebell und Tante Nippchen gaben ihren Gefühlen bereiten Ausdruck, Mannia drückte ihm immer wieder die Hand, Baron Max und der alte Baron umarmten ihn freundschaftlich, und sogar Fräulein Margot und die Domina hatten ein Lächeln für ihn übrig. Auch ihm wurde das Scheiden schwer, und als er das letzte Mal an dem Hause empor sah, geschah es mit ganz anderen Gefühlen als damals, da die herabgeworfene Rose ihm mitten ins Gesicht traf.

(Schluß folgt.)



Ausnahmepreise

Gewähren wir für kurze Zeit auf sämtliche der Sommer-Saison unterworfenen Schuhwaren und haben von den vielen Artikeln hier nur besonders hervor:

Nachfahr-Sandalen, allererstes Fabrikat, früherer Preis 5.50 bis 7.50	3.75
jetzt zur Wahl für	
Tennis-Schuhe, weiß und grau, hochlegante Ausführung, früher 5.00 bis 7.00, für	2.95
Extrafine leichte Saffian-Schuhe für Damen, mit Absatz, in braun und rot, für	2.50
Herren braune Zuchten-Stiefel, feinste Nachart, modernste Form, früher 16.00—20.00, für	10.50
Herren schwarze Chevreau-Stiefel für	8.50
Herren Segeltuchschürschuhe, braun u. schwarz, mit Leder garnitur, für	2.75
Damen graue Stiefel, eleganteste Form,	4.95
Kinder echte Ziegenleder-Spangen- und Schnürschuhe, braun mit Absatz, für	1.95

Wegen der weiteren Ausnahmepreise bitten um Besichtigung unserer Schaufenster Langgasse, Ecke Goldgasse.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus

33 Langgasse, Union Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 24. Juli cr.,

nur Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Aufgabe der Pension

40, 1 Taunusstraße 40, 1

nachverzeichnetes gebrauchtes Mobiliar, als:

1 Salon-Garnitur, bestehend aus 1 Plüschsofa und 2 Sesseln (rotbraun), 1 Salon-Garnitur, bestehend aus 1 Plüschsofa und 2 Sesseln (olivgrün) nebst rundem Sophatisch, Teppich, Plumentisch, außerdem 2 Damen-Schreibtische, 2 zweithdr. Kleiderchränke, 1 rundes Tischchen, 5 hochmoderne Mahagoni-Rohrstühle, 1 rundes Tischchen mit Marmorplatte, 1 Trümeauspiegel mit Marmortisch, 8 sehr gute Teppiche, 1 fast neues Kasset (Nussbaum), 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 antiker Glühbirnen, 8 Delbrückbilder 1 Postbild (Handarbeit);

ferner Vormittags 11 Uhr kommt ein nur von Künstlern gebrauchtes, wie neu aussehendes Piano aus der berühmten Fabrik Kap. Dresden u. v. m. freimüßig meistbietend gegen Baarzahlung zum Ausgebot. — Besichtigung der Sachen 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Heinrich Brintzer, Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 51.

NB. Sämtliche Sachen sind ganz kurze Zeit im Gebrauch und eignen sich dieselben vorzüglich zu Brautausstattungen.

Bestes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen sowie Suppen u. Saucen. **MAIZENA** Feinstes Maismehl. — Gesetzt, geschüttelt, leicht verdaulich und nahrhaft. Zu haben in allen besseren Delikatessen- und Colonialwaren-Geschäften. General-Depôt bei Türk & Pabst, Frankfurt a. M.

Restauration zur Germania,

25 Heleneustraße 25, nahe der Westrikstr.

Bringe mein neu eingerichtetes Gartenlokal, reine Weine, Germania-Bier in hell und dunkel, sowie prima Apfelwein in empfehlende Erinnerung.

Philipp Bender, früher Schwalbacherstr., „Andreas Hof“.

Eugen Ness,

Friesenhofen, württ. Allgäu,

Direktor Verbands ffr. Mga. Centrifugen-Zafelbutter (tägl. frisch) in Post- u. Badkolli.

Regelmäßige Abnehmer gesucht.

Dejen und Herde,

eine größere Parthie, billig abzugeben

Luifenstraße 41.

Neues Sauerkraut Neue Salzgurken

empfehlen 1906

P. Enders, Mählsberg 32.

Schuhwaren-Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Hoflieferanten
H. H. Weil versteigere ich
heute Freitag, 24. Juli cr.,
Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungslokal,

7 Schwalbacherstr. 7,
78 Paar selbstgefertigte
Amerik. Damen- u.
Herren-Schuhe und
Stiefel

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung zwei Stunden vor Beginn der
Auction.

Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Schwalbacherstr. 7.

**Wiesbadener
Kranken- und Sterbe-Verein.**

General-Versammlung

Samstag, den 25. Juli, Abends 8 1/2 Uhr,
zum "Bater Abend", Bleichstraße 5. F 243
Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Bericht
des Schriftführers. 3. Bericht des Kassiers.
4. Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission.
5. Allgemeines. Der Vorstand.

Herren Herze hier!

Auf die Bekanntmachung des Vorstandes des
Allgemeinen Krankenkassen-Vereins G. S.,
betreffs Anstellung eines Arztes, erklären wir hier-
mit, daß jeglicher Vorwand nach dem Vereinsgelege
nicht mehr das Recht hat, einen Arzt anzustellen.

Die Einberufung
für die am Freitag, den 24. Juli,
stattfindende Generalversammlung
des genannten Vereins!

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Zentral: Langgasse 27.

Trauer-Costumes

von Mk. 20.— an,

Trauer-Blousen

von Mk. 5.— an,

Trauer-Röcke

von Mk. 6.— an

In allen Preislagen u. Größen.

S. Hamburger,

Damen-Confection,

Langgasse 11.

1835

Begründet 1863. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

"Friede" und "Pietät"

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen. 795

**Beerdigungs-
Institut**

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411,

8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von
Holz- und Metall-Särge, sowie
compl. Ausstattungen zu reell
billigen Preisen.

Transport mit privaten Leichenwagen.

1706

**Verband der in Gemeindebetrieben beschäftigten
Arbeiter und Unterangestellten.**

Filliale Wiesbaden.

Sonntag, den 26. Juli, Nachm. 4 Uhr:

1. Stiftungs-Fest

im Restaurant „Zur Friedrichshalle“, Mainzer Landstraße, bestehend in Garten-Concert, Volks-
spiele aller Art, Kinder-Vorlesung mit Gratis-Vertheilung von Pflänzchen, Verlosung eines
lebenden Schafchens, und Tanz, wozu freundlichst einladet

Der Filial-Vorstand.

**Große Seltenheit.**

Frisch vom Fang eingetroffen ein über 200 Pfund schwerer
Heilbutt, im Auschnitt, extra Prima, pro Pfd. 80 Pf.
bis 1 Mark. 1964

Extra prima Angelischellfische (so fein wie mitten im
Winter) pro Pfund 40—50 Pf., prima Cablian
im Auschnitt 50—60 Pf., kleine Steinbutt pro Pfd. 1 Mk.,
Limandes 60—80 Pf., Blaufelchen 1.40,
Rheinjalm im Auschnitt pro Pfd. von 1 Mk. 80 Pf. an,
ganze Fische 1 Mk. 50 Pf., lebendig.
Schleie pro Pfd. 80 Pf. bis 1 Mk., Merlans 50 Pf.,
Bachfische ohne Gräten 30 Pf., Makrelen 70, Ronge 60 Pf.

Prima neue holländische Vohlharinge pro Stück 10 Pf.,
Duzend 1 Mark, Matjesharinge 20 Pf.

Mittagstisch zu 60 Pf., Abend-
stisch 40 Pf.

Börsenstraße 7, Part., an der Rheinstraße.

Matrassen v. 10 Mk. an in allen Größen
vorrätig. Telefon 2823.
Philipp Lauth, jetzt Bismarckring 33.

Familien-Nachrichten

Der Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Kräftiger Junge

angekommen. Dr. Keller und Frau.

Turn-Verein.

Den geehrten Mit-
gliedern zur Nachricht, daß
unser langjähriges Mit-
glied, Herr Kaufmann
Jean Baptist Weil,
gestorben ist.

Die Trauerfeier findet morgen
Samstag, Nachmittags 4 Uhr, in
der Leichenhalle des alten Friedhofs
statt, und ersuchen wir unsere geehrte
Mitgliedschaft, recht zahlreich daran Theil
nehmen zu wollen. F 453

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht, daß
es Gott dem Allmächtigen gefallen
hat, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter,

Frau Kath. Herrmann,
Wittwe,

nach langem, schwerem Leiden in ein
besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ph. Stofft und Frau,
Luise, geb. Herrmann.

Die Beerdigung findet Sonntag
Morgen 11 Uhr vom Leichenhause
aus statt.

Kaiser-Panorama.

Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 19. bis 25. Juli:

Serie I:

Nordafrika-Algerien.

Constantine, Bone, Philippeville.

Serie II:

Der Rhein von Mainz bis Köln.

Eine Reise 30 Pf. Beide Reisen 45 Pf.

Kinder: Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf.

Abonnement.

**Nassovia-
Gesundheitsbinden**

für Damen (Marke ges. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—

„ à 1/2 „ 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen
Preislagen. 1285

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6, Telefon 717.

Neue Kartoffeln

per Kumpf 38 Pf.

Kirchner,

Bellstraße 27, Ecke Hellmündstraße.

Ein Quantum prima frische

Bollmilk

billig abg. Off. u. S. 430 an den Tagbl.-Verl.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Vatten, unseren
guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, den

Kaufmann

Jean Baptist Weil,

im 68. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden gestern nachmittag 1 Uhr
zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 23. Juli 1903.

Die Trauerfeier findet Samstag nachm. 4 Uhr in der Leichenhalle des
alten Friedhofs statt.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns in unserem Leid so
wohlthuend ihre Theilnahme bewiesen, sowie Allen, welche dem teuren Verstorbenen
die letzte Ehre erwiesen, sagt innigen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Schramm, geb. Kalb.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem raschen Hinscheiden unserer
nun auch in Gott ruhenden lieben Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin,
Nichte und Tante,

Fr. Helene Staab, Wwe., geb. Kälpp,

für die reichen Blumenbeigaben, für die zahlreiche Theilnahme, besonders aber der Gesell-
schaft Sangesfreunde für den erhebenden Grabgesang, sagen wir Allen auf diesem Wege
unsern aufrichtigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

15 Prozent Zins und Tilgung von 25 000 M. gleich 3700 M. Betriebskosten, spezielle Betriebskosten 1000 M.; zusammen 9250 M. Danach beträgt die direkte Ersparnis 1250 M. Das Endresultat dieser Rechnung verweist sich allerdings noch sehr zugunsten des elektrischen Betriebes, wenn man den unferen Gradstrom etwas zu niedrig geschätzten Durchschnittspreis für das Pferdmaterial den örtlichen Verhältnissen entsprechend erhöht. In unferer engeren Heimat dürfte derselbe auf mindestens 800 M. pro Pferd festzusetzen sein, das würde bei 12 Pferden 2400 M. mehr Betriebskosten beim Pferdebetrieb oder beim elektrischen Betrieb eine weitere Ersparnis in Höhe des betriebskosten ausmachen. In Ungarn des elektrischen Betriebes würde sich die Anlage dann stellen, wenn die Dampfmaschine für ihn allein ausgeführt worden wäre, und eine weitere Verbilligung von 1500 M. müßte dann eintreten, wenn man anstatt mit Dampf die Primärkraft durch Turbine hätte gewinnen können, da man dadurch für 4500 M. Kohlen erspart haben würde, aber 8000 M. für Amortisation und Arbeitslohn mehr hätte ausgeben müssen. Aus diesen Zahlen geht klar und klar hervor, daß auch den besonderen Vorbedingungen die Rentabilität des elektrischen Betriebes eine verhältnismäßig sein kann, daß es unter günstigen Umständen billiger ist, aber daß es im allgemeinen nicht zutrifft, wenn man mit ihrer Einführung eine sehr große Verbilligung landwirtschaftlicher Betriebe zu erzielen hofft. Andererseits wird man sich wohl mit bedeutenden Mehrerträgen infolge eines langjährigen Betriebes rechnen können. Auf dem Versuchsgute Cuednau betrug im Jahre 1901 gegenüber den beiden Vorjahren die Mehrerträge 40 Prozent, d. h. 15 000 M. Daraus ist natürlich ein beachtlicher Teil auf das Gedeihen der besseren Düngung und Pflege der Kulturpflanzen zu setzen, dahingegen doch immerhin ein geringer Teil auf das der besseren Bodenbearbeitung. Durch Hackfruchtweiden, Schreben, Cisternenanlagen kann die Viehhaltung kostengünstiger betrieben werden; die Viehzucht hat durch die Vermehrung eines großen Vorteils; Traktoren und Mähmaschinen mit mechanischen Antrieben liefern gleichmäßiger und besser aus, als durch Handbetrieb; die elektrische Beleuchtung ermöglicht eine bessere Kontrolle und Beobachtung der ganzen Wirtschaft, eine bessere Ausnutzung der Arbeitskräfte infolge der Arbeit bei Nacht, selbst wenn hierfür auch Ersatzlöhne zu bewilligen sind.

Über den speziellen Betrieb liegen aus den Jahren 1901 die eingehendsten Zahlen vor. Durch den Elektrizitätsbetrieb wurde jedes Kilowatt erzeugt, welches erzeugt und zu den verschiedenen Zwecken verwendet wurde. Es ist in jeder Hinsicht nachteilig, wie lange sie gegangen ist, ebenso sind die Lampenstunden von 2000 bis 2500, Wasser, Gas, Öl, Kohle, Speiseöl usw. verglichen. Rechnet man hier die allergeringsten Preise, wie sie oben durch Schumannarbeit oder billige Handarbeit möglich sind, z. B. den Morgen Hackfrucht 6 M., Hackfrucht 4 M., 50 Pf., die Stunde Dreschmaschine 2 M., die Stunde Schrotmühle 50 Pf., die Dampfmaschine 2 Pf., so beläuft sich die Ersparnis durch den elektrischen Betrieb auf 6556 M. 80 Pf. Jetzt, wo man im letzten Versuchsjahre steht, werden sich die Verhältnisse wesentlich günstiger gestalten, denn man hat gelernt, wie sich eine größere Leistungsfähigkeit und eine Kostenersparnis erzielen läßt. Jetzt werden gegenüber dem Anfang beispielsweise noch nicht einmal mehr zwei Drittel der Kohlen verbraucht, um die gleiche Leistung zu erreichen.

Von speziellen Beobachtungen führt Professor Bachmann außerdem an: 1. Es ist zu empfehlen, nur geeignete Firmen für die Ausführung einer Anlage auszuwählen und durch Sachverständige die Disposition genau prüfen zu lassen. In Bezug auf Stromstärke, Akkumulatoranlage, Materiallieferung usw. können große Fehler gemacht werden. 2. Es werden sich in Bezug auf Preis bei verschiedenen Aufträgen große Unterschiede zeigen; das Billigste ist auch hier durchaus nicht immer das Beste. 3. In Bezug auf den elektrischen Pflug sind theoretische Einwände. Unmöglichkeit durch den ungleichen Bodenbedarf und dergleichen, nicht zutreffend. Der Pflug erscheint technisch wohl möglich. Die

Einreden für Pflügen eines Morgens waren in Cuednau 3 bis 23 M. Es liegt dies an dem Versagen von Einzelheiten der Konstruktion. Professor Bachmann ist daher heute noch nicht in der Lage, den elektrischen Pflug zum Kauf zu empfehlen zu können, glaubt aber, daß dies nach verschiedenen Verbesserungen in allerhöchster Zeit der Fall sein wird. Der Einwand, der elektrische Pflug habe keine Bedeutung, weil man die Pferde in der Ernte doch brauche, ist nicht richtig. Wenn man nur die schwerste Feldarbeit durch den elektrischen Pflug bewältigen kann, so ist dies ein großer Vorteil, und so viel Pferde, wie man zur Arbeit braucht und zur Bewässerung der leichteren Feldarbeiten, wird man immer haben können, ohne den Betrieb zu sehr zu verunreinigen. 4. In Bezug auf das Personal ist das Wichtigste eines elektrischen Betriebes ein geeigneter, gut ausgebildeter Betriebsleiter, der danach streben muß, Beamte und Arbeiter in der eigenen Wirtschaft anzulernen, während mit ständischen Maßnahmen und Monitoren die trübsten Erfahrungen gemacht werden können. 5. Der Hauptbedarf ist durchaus nicht ein so großer Versicherungsgrund für Einführung der Elektrizität. Ein Betrieb mit sehr vielen Pferden, Vieh, Stallungen, Maschinen, Geräten, Arbeiterwohnungen usw. kann ebenso viel Kosten in Anlage und nach mehr im Betrieb, als ein elektrischer. 6. In Bezug auf Einwände: Feuergefahr, Komplikation usw. ist zu bemerken, daß bei richtiger Montage ein Kurzschluß nicht eintreten kann, beginnend durch die Folgebewehrung Vorkehrungen getroffen werden können, um Schaden zu verhindern, und daß die Elektromotoren überhaupt so einfach sind, daß von einer Komplikation nicht zu sprechen ist. 7. Der elektrische Schwachsstrom, insbesondere im Telephon, hat ebenfalls eine große praktische Bedeutung. Die Verwendung der Elektrizität zur Wärmezeugung ist dagegen im allgemeinen zu kostspielig für kleinere Apparate aber wohl zu empfehlen.

Als Vorbedingungen für Einführung einer elektrischen Anlage in der Landwirtschaft empfiehlt Professor Bachmann folgende: 1. ein intensiver, vielseitiger Betrieb, 2. ein Großbetrieb oder das Vorhandensein technischer Gewerbe oder gewerkschaftlicher Zusammenhänge, 3. Vorhandensein billiger Wasserkräfte oder anderer Kräfte, 4. 2. Dampfmaschinen von Industriewerkzeugen, Pumpenwerken usw., 4. eine vielseitige Ausnutzung der Elektrizität, 5. neben einer besseren Bodenbearbeitung und sonstiger guter Arbeitsverrichtung dürfen die anderen Momente, z. B. auf dem Felde Düngungen, Weierationen, Unkrautvergiftungen, Sortenwahl, nicht vernachlässigt werden, 6. ein sachkundiger Wirtschaftlicher, 7. gesundes Personal, 8. eigene Werkstätte auf dem Gute, um innerhalb beim nachfolgenden Betriebe entstehende Reparaturen durchzuführen.

Was jetzt ist die Elektrizität in der Landwirtschaft noch verhältnismäßig wenig angewandt worden. Es fehlt an einem Versuchsbetriebe, in dem nötige Einrichtungen, gesundes Personal, Erfahrungen und Interesse genug vorhanden sind, um neue ungeprüfte Konstruktionen eingehend und abschließend zu beobachten, dem aber auch Mittel zur Verfügung stehen, um nicht auf privates Risiko oder auf Entgegenkommen von Fabrikanten mit Sonderinteressen angewiesen zu sein. Die Landwirtschaft hat alle Ursache, die Anwendung der Elektrizität genau zu verfolgen. Wenn das neunzehnte Jahrhundert das Jahrhundert der Naturwissenschaften war, denen wir abgelauscht haben, wie wir die pflanzliche und tierische Produktion verdoppeln und verdreifachen können, so wird das zwanzigste Jahrhundert das der Elektrizität sein, dieser Naturkraft, die unser gesamtes Erwerbs- und Produktionswesen einer Umwandlung unterwerfen wird, die beispiellos in der Geschichte besteht!

Sandwirtschaft.

Vandwirtschaftliche Ausstellungen. Wie und mitgeteilt wird, laufen die Anmeldungen zur Ausstellung der im September stattfindenden Ausstellung außerordentlich stark ein. Am Geraden sind z. B. schon über 150 Rummern angemeldet. Die Ausstellungsstellung wird der

1886er der Zahl nach zum mindesten gleichkommen, dagegen sind Pferde bis jetzt nur mit ca. 40 Rummern angemeldet. Ebenso läßt die Schweineausstellung, die zwar der 1886er gleichkommt, aber entsprechend dem heutigen Stande dieses Viehwirtschaftswertes noch zu wünschen übrig. Der Kamelotermin für diese zwei Abteilungen ist daher noch nicht geschlossen, sondern bis auf den 22. d. M. verschoben worden. Dagegen wird die Hengstausstellung sehr stark bestückt werden. Bei den übrigen Abteilungen läßt sich die Bestückung noch nicht übersehen, da die Kamelotermin noch nicht abgeschlossen sind. Jedenfalls wird die Ausstellung nach dem bis jetzt vorliegenden Anmeldungen ein schönes Bild der landwirtschaftlichen Produktion auf allen Gebieten geben.

Was soll man bei der Ernte wählen? Man unterscheidet bekanntlich verschiedene Reifezeiten, Winterreife, Sommerreife, Herbstreife und Herbstreife. Es fragt sich nun, in welchem Stadium es am zweckmäßigsten ist, die Ernte vorzunehmen, um ein voll ausgebildetes getrocknetes Korn zu erhalten, andererseits aber auch seinen großen Verlusten ausgesetzt zu sein. In der Winterreife ist das Korn noch unreif und schrumpft, wenn man es zur Ernte schneidet, zusammen; so daß der Erntertrag und die Qualität ungünstig beeinflusst wird. Roggen und Weizen, ebenso auch den Hafer, mähst man in der Sommerreife. Das Stroh ist dann gelb und das Korn läßt sich über den Nagel brechen, es enthält noch kein vollständig weiches Mehl, sondern das Mehl ist noch von weichen, gelblicher Mehlsubstanz. Mit fortschreitender Reife würde wohl der Nährstoffgehalt noch etwas gesteigert, aber dieser geringe Mehrertrag würde durch den Körnerverlust mehr denn vollständig aufgehoben. Anders liegen jedoch die Verhältnisse bei der Herbstreife; hier ist die Herbstreife nicht der geeignete Zeitpunkt, denn die Qualität der Ernte gewinnt mit fortschreitender Reife. In der Herbstreife geerntete Getreide hat zwar eine weiche Farbe, aber wenig Glanz. Bei Braugerste wird aber die hellste gelbe Farbe bevorzugt, ferner soll die Getreide in Größe, Korn, Farbe und Reifezustand möglichst ausgeglichen sein, was nur in vorgeschrittenem Reifezustand erreicht wird. Bei Getreide muß man deshalb die Herbstreife abwarten. Noch mehr Gewicht für seine Qualität bietet die Herbstreife, die Getreide kann dann sofort hinter der Reife, beim Mähen, gebunden und eingefahren werden, wenn kein sonstiger Anstand vorhanden und das Wetter gut ist. Andererseits ist aber auch zu bedenken, daß in der Herbstreife die Ähren sich zur Erde beugen, wodurch die Ernte erschwert und die Verluste erheblich gesteigert werden. Bei den Imperialsgersten ist noch zu berücksichtigen, daß die Ähren im vorgeschrittenen Reifezustand, bei anhaltender Dürre leicht abbrechen. Aus praktischen Gründen wird deshalb die Ernte der Getreide in der Herbstreife vorzunehmen sein.

H. K. R. R. R.

Was ist die Ernte wertvoll? Es ist leider eine unumkehrbare Tatsache, daß sich gerade nach der Ernte die Brände am heftigsten zeigen. Aus Unachtsamkeit, Nachlässigkeit mit Feuer, oder Nachlässigkeit, durch Blitzschläge und wie die Ursachen sonst heißen mögen, werden die gesunden Ernte, wie die im Walde aufgestellten Stämme, Reimen und Schächer binnen kurzer Zeit vernichtet. Mancher kleiner Grundbesitzer ist durch solch einen Schaden fast an den Ruin gebracht, und nur deshalb, weil er aus Nachlässigkeit die Versicherung nicht rechtzeitig erneuert hatte. Durch die verschiedenen Versicherungsgesellschaften, die auch auf dem Lande allenthalben Agenten haben, ist man durch verhältnismäßig kleine Summen gegen großen Schaden geschützt. Darum rufen wir nochmals: Versichert eure Ernten, ehe es zu spät ist!

Das Klebretzen der Zwiebeln. Die „Schweizer landwirtschaftliche Zeitschrift“ schreibt: Der Brand, die Zwiebeln vor der Ernte niederzulegen, ist unvollständig. Man ist der Ansicht, daß die Zwiebeln dadurch größer werden. Seit man aber die Lebensverrichtung der Zwiebel kennt, ist diese Ansicht mit Recht ins Wasser gefallen. In den Blättern, d. h. hier in den Zwiebelblättern, werden die zum Wachs-tum der Zwiebeln nötigen Stoffe gespeichert. Was durch die Wurzeln aus dem Boden aufgenommen wird, sind nur Rohstoffe, die erst in Nahrung umgewandelt werden. Der hauptsächlichste dieser Rohstoffe ist das Wasser. Werden nun die Wurzeln getötet, so erlischt die Wasserzufuhr zu denselben eine Fütterung; das hauptsächlichste Rohprodukt ist in den Blättern in zu geringer Menge vorhanden und die

Verheilung der Nährstoffe muß aufhören. Die aufgenommenen Wasserportionen gelangen bis zur Blüthenstange der Zwiebel, dort können sie sich an und fassen die Zellen der Zwiebel und dehnen diese aus. Das ganze Wachsenwerden der Zwiebel ist infolgedessen dem Wasserdruck zu verdanken und nichts als eine Selbstausdehnung. Auf natürliche Weise abgebrochen, oder besser, in den Ruhestand getretene Zwiebeln sind nicht schätzbarer und ebenso groß wie niedriger getretene. Das Klebretzen ist nur dann von Wert, wenn die Zwiebeln an einem bestimmten Marktag fertig sein sollen; dann beträgt man aber, wenn auch unbedeutend, sich selbst und andere.

Geht sehr den Ernterplantagen nützlichen Dünger. Sofort nach Ernte der Ernterplantagen empfiehlt es sich sehr, die Erde, falls der Boden nicht allzu trocken ist, gründlich zu lockern und eine reiche nützliche Düngung zu geben. Absonderungen, mit Wasser angemessen verdünnt, sowie die Abfälle aus den Viehhäusern sind hierzu vortrefflich geeignet. Es ist dieses Verfahren zwar schon bekannt, trotzdem aber waren zu empfehlen, weil hierdurch eben den Ernterplantagen schon sehr lösende Nährstoffe gegeben und dadurch die Pflanzen angenehm hart bis zum nächsten Herbst sich entwickeln werden. Es werden durch diese Düngung wesentlich auch etwas ältere Pflanzungen, die ihre beste Zeit schon hinter sich haben, wieder aufgeweckt und zu viel höherer Fruchtbarkeit gebracht.

ne. Viele Krankheiten bekämpfen bei den Feldarbeiten den Dürre, um dadurch dem heftigen Schwinden vorzubeugen. Dies ist aber verwerflich und kann unter Umständen zu gefährlichen Krankheiten führen. Der Dürre ist als Plage zum Erfolg der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen und es treten bei Nichtbeachtung dieser Abnahme allmählicher Ausbreitung der Gewebe und schließlich der Sonnenhitze ein. Abgesehen von diesen schlimmen Folgen, leidet auch ein, daß durch den aus Mangel an Flüssigkeiten geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keinesfalls ratsam, den Dürre völlig zu unterdrücken. Wenn man trinkt, trinkt man langsam und mäßig; zu empfehlen ist kalter Kaffee, leichtes Bier und Wasser mit Zitronensaft. Es wird dadurch der durch Witterung bewirkten Veränderung der Magensäure in rationeller Weise entgegen gewirkt.

Dem Gummifuss werden die Rindstämme häufig befallen, wenn sie in nassem, feuchtem Boden gepflanzt werden. Ausschneiden der Wunde bis auf die gesunde Stelle und Auswaschen derselben ist unverzüglich vorzunehmen. Die Wunde wird dann mit Baumharz oder Leinöl verschmiert und zugebunden. Gleich darauf ist der Baum etwas zu „schneiden“, das heißt es werden oberhalb und unterhalb, ebenso an der Wunde, wo sich die Wunde befindet, Wundschlitze gezogen, die mit einem starken Messer auszuführen sind. Durch diesen Wundschlitz, den man auch „Abzweigen“ nennt, wird die Ausdehnung der Wunde erleichtert und schon nach wenigen Wochen kann man sich überzeugen, daß der Gummifuss oder Fungus nicht mehr wiederkehren dürfte.

Die Geschichte der Schweineganz in Dänemark. Die Schweineganz bildet eine der wichtigsten Einkommensquellen für die dänische Landwirtschaft. Im Jahre 1900 sind nicht weniger als 125 Millionen Pfund Schweinefleisch heimischer Produktion aus Dänemark ausgeführt, mit einem geschätzten Werte von beinahe 30 Millionen Kronen. Es ist also ein Unternehmen von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wenn die dänischen Landwirte befreit sind, die Qualität des Fleisches so zu verbessern, daß es auf dem ausländischen Markt möglichst hohe Preise erzielt. Das Verfeinern der Schweineganz liegt nun, wie der Landwirtschaftliche Sachverständige in den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ berichtet, darin, daß es den Dänen gelungen ist, in verhältnismäßig kurzer Zeit sich den Anforderungen ganz verschiedener Märkte anzupassen. Wesentlich ist bekanntlich England der hauptsächlichste, ja, fast der einzige Abnehmer für das dänische Schweinefleisch. Aber früher war es anders, als noch die deutschen Grenzen dafür offen standen. Seit 1880 verbot sich dieser Ausfuhr in dem Maße für die dänische Schweineproduktion, indem England an die Stelle von Deutschland trat. Schon 1887